

TOGI Newsletter

39 | Herbst 2018

In dieser Ausgabe

1	Vorwort	1
2	Neue wissenschaftliche Hilfskraft am TOGI: Valerie Albrecht	2
3	Abschlussbericht zur zweiten Phase der Zukunftsstadt Ulm veröffentlicht.....	2
4	Smarte Nation Singapur	3
5	Künstliche Intelligenz in der Verwaltung.....	5
6	In welcher smarten Welt wollen wir eigentlich leben?	6
7	Viertes Smart Government DACHLI Treffen in Stuttgart	7
8	Prof. von Lucke in Strategiegruppe des Open Government Netzwerks Deutschland gewählt	7
9	Neuer Band der TOGI Schriftenreihe: Smarte Mobilität für Kommunen.....	8
10	Publikationen.....	8
11	Vorträge und Diskussionen.....	9
12	Medienspiegel	9
13	Ausblick, Aktivitäten & Termine.....	10
14	Anbieterkennzeichnung / Impressum gem. § 5 TMG (Telemediengesetz)	10

1 Vorwort

Die Digitalisierung bewegt Deutschland, Österreich und die Schweiz gleichermaßen. Vergangenen Montag präsentierte der [Think Tank Avenir Suisse seine DACH-Studie zum Stande von E-Government](#). Auf diese „beschränkt positive Sicht mit erheblichem Verbesserungspotential“ gab es eine mündlich vorgetragene Replik des TOGI, in der intensivere Investitionen in Ausbildung, Lehre und Forschung angemahnt wurden. Glücklicherweise werden diese Gedanken schon gehört. Beispielsweise hat das Land Baden-Württemberg im Juli 2018 die [Digitalakademie@bw](#) eingerichtet, um alle Beschäftigten des öffentlichen Sektors rasch auf die Veränderungen durch die Digitalisierung vorzubereiten und diese beim anstehenden Kulturwandel mitzunehmen. Das TOGI wird über den Beirat der Akademie an deren Ausgestaltung mitwirken. Auch die [Wahl von Prof. von Lucke](#) in die Strategiegruppe des [Open Government Netzwerks der deutschen Zivilgesellschaft](#) ist ein anerkennendes Zeichen unserer bisherigen Arbeiten an der Zeppelin Universität. Die österreichische Wirtschaftsministerin hat im August 2018 zahlreiche Experten, auch einige aus Friedrichshafen, an die [Donau-Universität nach Krems eingeladen, um gemeinsam ein Zukunftsbild für ein Digitales Österreich 2040 bis 2050 zu erarbeiten](#). Im Rahmen von acht sehr befruchtenden Workshops sind zahlreiche Skizzen für eine digitale Zukunft von Staat und Verwaltung entwickelt worden. Diese gilt es in den kommenden Monaten mit den Kollegen aus Krems zu konkretisieren und auf Deutschland, die Schweiz und Liechtenstein zu übertragen und anzupassen. [Valerie Albrecht](#), unsere neue studentische Unterstützung mit Praktika in Krems und in Berlin, wird uns in diesen Feldern in den kommenden Monaten verstärken. Nun sind aber Sie als Fachexperte gefragt:

Bis Ende Oktober 2018 können Sie ihre [Beiträge](#) zur [Fachtagung Verwaltungsinformatik \(FTVI & FTRI 2019\) in Münster](#) einreichen. Für Wissenschaftler, Studenten und Praktiker gibt es unterschiedliche Formate. Unsere Fachcommunity interessiert sich dafür, an welchen Themen und Projekten Sie gerade arbeiten. Wir wollen gemeinsam mit Ihnen dazu in einen Dialog kommen und überzeugende Ansätze auch rasch in die Breite bringen. Machen Sie mit!

Ihr Jörn von Lucke

↑ [Zum Anfang](#) ↑

2 Neue wissenschaftliche Hilfskraft am TOGI: Valerie Albrecht

Seit September 2018 verstärkt Valerie Albrecht das Team am TOGI als wissenschaftliche Hilfskraft. Frau Albrecht studierte seit 2014 im Bachelorstudiengang Politics, Administration & International Relations an der Zeppelin Universität. Nach dem erfolgreichen Abschluss im Sommer 2018 mit einer Thesis zum Thema „Die Verwaltungsplattform für Österreich“ wird sie sich im Masterstudium an der ZU weiter mit den Themen E-Government und Open Government auseinandersetzen. Erste praktische Erfahrungen in diesem Bereich konnte sie bereits in Praktika am [Kompetenzzentrum Öffentliche IT](#) des [Fraunhofer-Instituts FOKUS](#) in Berlin und dem [Departement für E-Governance der Donau-Universität Krems](#) sammeln. In den kommenden Monaten wird uns Frau Albrecht in Forschung und Lehre unterstützen. Wir freuen uns auf eine spannende Zusammenarbeit und heißen Frau Albrecht am TOGI herzlich willkommen.



↑ [Zum Anfang](#) ↑

3 Abschlussbericht zur zweiten Phase der Zukunftsstadt Ulm veröffentlicht

Zum Abschluss der [zweiten Phase des BMBF-Wettbewerbs „Zukunftsstadt 2030“](#) veröffentlicht die Stadt Ulm die in den vergangenen 18 Monaten erarbeiteten [Ergebnisse nun in Form eines formellen Abschlussberichts](#). Darin werden die Inhalte der zweiten Phase aufbereitet und zusammengefasst sowie ein Überblick über geplante Aktivitäten in einer möglichen dritten Projektphase gegeben.

Im Juni 2016 wurde die Stadt Ulm neben 22 weiteren Städten, Landkreisen und Gemeinden ausgewählt, ihre entwickelten Visionen im Rahmen der zweiten Projektphase in umsetzungsreife Konzepte zu überführen. Gemeinsam mit den Ulmer Bürgerinnen und Bürgern wurden dabei in den sechs Themenfeldern „Gesundheit, Demographie und Alter“, „Mobilität, Energie und Vernetzung“, „Wirtschaft, Beschäftigung und Arbeit“, „Bildung, Forschung und Technologie“, „Gesellschaft, Verwaltung und Politik“ sowie „Freizeit, Kultur und Soziales“ Ideen konkretisiert, spezifiziert und zu Prototypen weiterentwickelt. Erste prototypische Umsetzungen wie die Frequenzzählung an Haltestellen durch einen auf LoRaWAN basierenden Sensor wurden inzwischen bereits realisiert. Gleichzeitig wurde das Profil der Stadt Ulm im Wettbewerb geschärft, indem der Fokus auf die Themen Bildung, Demographie, Mobilität und Verwaltung gelegt wurde. Die anderen Themen werden in eigenständigen Projekten wie dem neu gegründeten [Digital Hub](#) oder [UlmStories](#) weiter verfolgt.

Bis Ende Oktober 2018 wird das BMBF entscheiden, welche acht Städte die Chance bekommen werden, die erarbeiteten Ideen und Konzepte in einer dritten Phase unter Realbedingungen zu testen und für einen möglichen Regelbetrieb vorzubereiten. Erhält die Stadt Ulm hierfür den Zuschlag, wird sie ab 2019 ein Reallabor mit den vier Anwendungsfeldern Bildung, Demographie, Mobilität und Verwaltung einrichten. Das Labor soll dabei einen Raum bieten, um interdisziplinäre Entwicklungen rund um zukunftsweisende Technologien wie dem Internet der Dinge und dem Internet der Dienste, künstlicher Intelligenz und Big Data zu entwickeln und zu gestalten. Im Anwendungsfeld Bildung soll auch weiterhin das [Verschwörhaus](#) die zentrale Anlaufstelle darstellen. Als bereits etablierte Einrichtung soll es zukünftig zu einem Zentrum für offene Lerninhalte sowie für Bürgerwissenschaft ausgebaut werden. Somit erhalten von der Bürgerschaft getriebene soziale Innovationen und soziales Unternehmertum einen Raum zum Experimentieren. Im Anwendungsfeld Mobilität soll neben der Weiterentwicklung des Haltestellensensors auch eine anonymisierte Messung von Passanten auf Basis von Bluetooth sowie eine anschließende plattformbasierte Auswertung getestet werden. Gemeinsam mit dem [Bethesda-Krankenhaus](#) soll im Anwendungsfeld Demographie ein Schauraum für Technologien geschaffen werden, sodass Bürger Technologien, welche das eigenständige Leben im Alter erleichtern, selbst testen und ausprobieren können. Gleichzeitig sollen die Muster-Räumlichkeiten auch als Experimentierraum für weitere Akteure fungieren, um neue Produkte und Dienste zu entwickeln und zu testen. Die Open-Government-Aktivitäten der Stadt Ulm sollen zukünftig im Anwendungsfeld Verwaltung zusammengefasst werden. Die [Geschäftsstelle Digitale Agenda](#) fungiert dabei als Treiber der Aktivitäten rund um Transparenz, Partizipation und Kollaboration. Ein Fokus soll dabei auf einem offenen Ratsinformationssystem, einem offenen Haushalt sowie offenen Geodaten liegen.

↑ [Zum Anfang](#) ↑

4 Smarte Nation Singapur

(JvL) Die seit 1965 unabhängige [Republik Singapur](#) hat sich zu einem maritimen Zentrum in Südostasien und einem der wichtigsten Handels- und Finanzplätze weltweit entwickelt. Die [Digitalisierung](#) des bisher nur von einer Partei regierten parlamentarischen Stadtstaates wird [seit mehr als 40 Jahren mit nationalen Programmen zur Stärkung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit](#) besonders forciert. Dies zählt sich mehr als aus: Universitäten bilden hochwertig aus, eine IT- und Technikindustrie wurde etabliert, ein Startup-Ökosystem errichtet und ein vertrauenswürdiger Ordnungsrahmen geschaffen. Mittlerweile ist die „[Smarte Nation Singapur](#)“ als Leitbild positioniert worden. Anvisiert wird die Entwicklung hin zu einem von intelligent vernetzten Technologien profitierenden Stadtstaat, in dem durch smarte Objekte Daten gesammelt und viele clevere Ideen entwickelt werden: „Unsere Vision ist es, dass Singapur eine intelligente Nation wird. Eine Nation, in der Menschen ein sinnvolles und erfülltes Leben führen, reibungslos ermöglicht durch Technologien, mit spannenden Möglichkeiten für alle.“ So sollen aus den



Datensammlungen neue Erkenntnisse mit den Zielen der Verbesserung des Lebens der Bürger, der Schaffung von mehr Möglichkeiten und des Aufbaus kräftigerer Gemeinschaften gewonnen werden. Zur Umsetzung sind zahlreiche strategische Projekte initiiert und Meilensteine gesetzt worden.

Der iExperience-Schauraum im Stadtzentrum erlaubt es Bürgern, Schülern und Studenten, einen Blick in die Zukunft zu werfen und zahlreiche Anwendungsszenarien direkt zu erleben und zu verstehen. Ein selbstfahrender Bus im Botanischen Garten, smarte Monorailbahnen und einige Metrountergrundbahnen fahren bereits im Regelbetrieb fahrerlos. Mit Ezlink wurde ein smartes kartenbasiertes Ticketingsystem für den ÖPNV eingeführt, das neuartige Preis- und Rabattmodelle ermöglicht (mit deutlich höheren Preisen für datensparsame Nutzungen) und sich als ubiquitäre Zahlungsplattform im Stadtstaat gut positioniert hat. Die Kreditkartenunternehmen sind darüber nicht erfreut. Sie lancieren gerade mit Tap and Go ein kontenbasiertes System, um Marktanteile von den öffentlichen Transportanbietern zurückzugewinnen. Zur optimierten Planung setzt der Stadtstaat künftig mit Virtual Singapore auf ein umfangreiches 3-dimensionales Geoinformations- und Planungssystem, das bis auf Gebäudeinformationsmodelle geht und Planungsprozesse erheblich vereinfachen und beschleunigen wird.

Wegweisend wird derzeit mit dem Tuas Megaport der intelligent vernetzte Hafen der Zukunft realisiert. Gesteuert von einem zentralen Einsatzzentrum werden Containerschiffslösungen und -beladungen künftig auf sensoren- und datenbasierter Grundlage von smarten Hängekränen und Roboterarmen vorgenommen. Unbemannte Drohnen erfassen eingehende und ausgehende Container und geben diese auch frei. Die Logistik wird auf Basis von Datenanalysen und Simulationen im Hintergrund von Großrechnern gesteuert. Die wenigen Hafentarbeiter setzen auf smarte Brillen und Exoskelette zur besseren Überwachung der cyberphysischen Hafensysteme. Ein Ausstellungsraum informiert die Öffentlichkeit über den intelligenten Hafen der Zukunft. Dieser ist auch Anlaufstelle für das Containerhafen 4.0-Inkubatorenprogramm, mit dessen Hilfe Startups und deren überzeugende Innovationen in das staatliche Hafenunternehmen integriert werden sollen.

Im Kern der Vorhaben steht jedoch die nationale Sensorplattform („Smart Nation Sensor Platform“), über die Sensoren und smarten Objekte im Stadtstaat künftig erschlossen und mit Daten- und Videoanalysesystemen ausgewertet werden. So ist geplant, jede Straßenlaterne mit Überwachungskameras und weiteren Sensoren zu einer smarten Laterne aufzurüsten. Das Abwasseramt verfügt über zahlreiche Sensoren, die den Wasserstand in der Kanalisation erfassen, um auf Überschwemmung vorbereitet zu sein. Das Straßenverkehrsamt besitzt Überwachungskameras, welche die Verkehrssituation auf den Straßen überwachen und unzulässiges Parken verhindern. Auch Hotels, Einkaufszentren und Bürogebäude haben eigene Videoüberwachungssysteme, die nun alle zusammengeführt werden sollen. In der Nationalen Sensorplattform sollen die Daten und Videofilme aus den verschiedenen Quellen kombiniert werden. Mittelfristig wird sogar an die Einbindung von Smartphones gedacht, die sich als sehr effektive Sensoren vor Ort erwiesen haben. Die Mitarbeiter der Sensorplattform erlernen mit Hilfe von künstlicher Intelligenz die zusammengeführten Daten zu analysieren, um automatisch außergewöhnliche Ereignisse zu erkennen. Moderne KI-basierte Videoanalysedienste binden nur wenig Personal. Für die Überwachung von 10.000 Kameras sind nur noch 10 Leute erforderlich. Jede Person im Kontrollzentrum kann also 1.000 Überwachungskameras gleichzeitig beobachten. Erkennt der Algorithmus mit Hilfe künstlicher Intelligenz, dass etwas Seltsames passiert, wird der Kontrolleur nahezu in Echtzeit informiert und kann gezielt reagieren. GovTech als Generalplaner der Regierung arbeitet mit den öffentlichen Stellen zusammen, um deren Anforderungen für den Einsatz von Sensoren zu optimieren und den Austausch von Daten, Sensordaten und Informationen zwischen den Behörden zu erleichtern, um diese bei einer effizienteren Stadt- und Einsatzplanung sowie bei Wartungsarbeiten zu unterstützen. Insgesamt soll dies zu einem effizienteren Betrieb der Behörden von der Umwelt- und Verkehrsbehörde bis hin zur Polizei beitragen. So kann eine gemeinsame

Sensorkommunikation entstehen. Die gesammelten Daten lassen sich gemeinsam nutzen. Offizielles Ziel ist die Erlangung eines besseren Verständnisses, was gerade am Puls der Stadt eigentlich vor sich geht. Realistisch betrachtet wird die smarte Überwachung bald sehr detailliert bis in den Alltag der Bürger Singapurs reichen.

↑ **Zum Anfang** ↑

5 Künstliche Intelligenz in der Verwaltung

(JE) Neuartige technische Möglichkeiten bieten auch für den öffentlichen Sektor erhebliche Möglichkeiten, Effizienz und Effektivität des eigenen Handelns zu verbessern sowie Produkte und Dienstleistungen stärker an den Bedürfnissen der Bürger auszurichten. Eine dieser Technologien, die nicht nur im Privatsektor, sondern zunehmend auch in der öffentlichen Verwaltung Beachtung findet, ist die künstliche Intelligenz (KI). Sie besitzt bereits heute großes Potential für tiefgreifende Veränderungen. Dieses wird sich durch den technischen Fortschritt in den kommenden Jahren nochmals erheblich steigern. Offen ist derzeit die Frage, in welchen Bereichen KI durch die öffentliche Hand eingesetzt werden sollte. Auch die Bundesregierung hat diesen Bedarf erkannt, indem sie eine [Enquete-Kommission zu KI](#) eingesetzt sowie [einen Online-Konsultationsprozess](#) gestartet hat.

Vielfältige Einsatzmöglichkeiten finden sich dabei in der Vorgangsbearbeitung und der Möglichkeit zur Automatisierung oder Unterstützung von Prozessen. KI ermöglicht dabei nicht nur einfache Wenn-Dann-Entscheidungen, sondern auch die Automatisierung komplexerer und kontextabhängiger Konstellationen. Diese Potentiale wurden bereits von der Politik erkannt. Mit [§35a VwVfG](#), [§31a SGB X](#) und [§155 Abs. 4 AO](#) wurden die Grundlagen für vollautomatisierte Verwaltungsentscheidungen geschaffen. Abgesehen von der Steuerverwaltung bleibt es jedoch noch offen, welche Verfahren automatisiert werden sollen, auf welchen Datengrundlagen Entscheidungen getroffen werden und wie diese transparent dargestellt werden können. Gerade bei komplexen Entscheidungen besteht die Gefahr, dass es für den Betroffenen nicht nachvollziehbar dargestellt werden kann, wie die KI zu ihrer Entscheidung gekommen ist. [Dieser Gefahr einer „Blackbox KI“ wird inzwischen seitens der Anbieter auch auf technischem Weg begegnet.](#) Um diesen Problemen zumindest vorläufig aus dem Weg zu gehen, hat der Gesetzgeber bislang die Anwendung auf gebundene Entscheidungen ohne Beurteilungsspielraum beschränkt. Mit zunehmenden technischen Möglichkeiten wird sich künftig jedoch die Frage stellen, ob auch Entscheidungen mit Beurteilung, Ermessen oder moralischen Komponenten durch künstliche Systeme bearbeitet werden sollten. Es bedarf einer Klassifikation von Verwaltungsverfahren anhand transparenter Kriterien, welche Verfahren sich für welche Form der Automatisierung eignen.

Eine weltweite Betrachtung der Verwendung von KI zeigt jedoch, dass die Einsatzmöglichkeiten noch weit darüber hinausgehen. KI ermöglicht bereits heute die Auswertung von großen Datenmengen nahezu in Echtzeit. Algorithmen können aus Videofilmen heraus einzelne Personen anhand von Gesichtern identifizieren, Personen oder Fahrzeuge mit speziellen Merkmalen herausfiltern oder abnormale Handlungen zeitnah erkennen. KI ermöglicht dadurch die Überwachung von Orten und Personen, ohne auf eine große Anzahl an Personen zur Auswertung angewiesen zu sein. Zweifellos haben auch die Bürger ein berechtigtes Interesse an öffentlicher Sicherheit und Ordnung. Dabei muss jedoch ein Rahmen gesteckt werden, welches Maß an Überwachung durch KI angemessen erscheint und wo Grenzen gesetzt werden müssen. Entscheidend dabei ist es, dass auch die Zivilgesellschaft direkt an dieser Diskussion beteiligt wird. Anderenfalls wird der Eindruck einer staatlichen Überwachung der Bürger mit Hilfe von KI entstehen, den diese kaum akzeptieren werden.

Angesichts des Rückstands Deutschlands bei Smart Government im Allgemeinen und KI im speziellen müssen Vertreter der Politik, der Verwaltung, der Wissenschaft, der Technologieanbieter und der Zivilgesellschaft zeitnah in einen Dialog treten, um gemeinsam eine Strategie zum Einsatz künstlicher Intelligenz zu erarbeiten. Fehlen grundsätzliche Leitlinien besteht die Gefahr, sich in jedem einzelnen Anwendungsfall in Grundsatzdiskussionen zu verlieren. Dafür haben wir keine Zeit mehr. Wir müssen heute damit beginnen, über den Einsatz künstlicher Intelligenz auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene nachzudenken.

↑ **Zum Anfang** ↑

6 In welcher smarten Welt wollen wir eigentlich leben?

(JvL) Unser Alltag und unser Leben hat sich in den vergangenen zehn Jahren durch die Digitalisierung und die zunehmende intelligente Vernetzung realer und virtueller Objekte verändert. Mit Sensoren, Aktoren und Funkchips ausgestattete Dinge können untereinander und mit Menschen kommunizieren, über Apps und Dienste genutzt und in komplexere, so genannte cyberphysische Systeme eingebettet werden. Nach dem elektronischen Regierungs- und Verwaltungshandeln (E-Government) und dem offenen Regierungs- und Verwaltungshandeln (Open Government) gewinnt mit dem Begriff Smart Government die Nutzung des Internets der Dinge und der Dienste auch zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben an Bedeutung. Dabei werden bisherige Abläufe, Prozesse und Vorgehensweisen grundsätzlich in Frage gestellt. Die Kombination von sensorgenerierten smarten Daten mit Apps und Diensten, großen Datenanalysen, Anwendungen der künstlichen Intelligenz, kognitiven Diensten und Nudging eröffnet neue Perspektiven für Staat und Verwaltung. Sind diese technischen Möglichkeiten aber wirklich wünschenswert oder führt der technische Fortschritt nicht zwangsläufig in einen Überwachungsstaat, wenn Smart Surveillance erhebliche Einsparpotentiale eröffnet?

Bisher gibt es im deutschsprachigen Raum noch keine Smart-Government oder Smart-City Gesetze. In Politik und Verwaltung ist weder ein Bewusstsein für die neuen Möglichkeiten smarter Objekte vorhanden noch wird ein dringender Regelungsbedarf gesehen. Die gestaltenden Akteure gehen dabei allerdings oft unkritisch-konstruktiv mit den neuen Möglichkeiten um. Sie wollen einfach die vorhandenen und neuen Datenbestände vor Ort erschließen, oft ohne Blick auf Zweckbindung und informationelle Selbstbestimmung. Eine frühzeitige Einbindung von Datenschutzbeauftragten und Juristen hilft, auch über Fehlentwicklungen, Datenhunger, Grenzen und einen ethischen Rahmen nachzudenken, die verpflichtende Regelungen erforderlich machen.

Bei Smart Government geht es im Kern um die Frage, welcher smarten Objekte der öffentliche Sektor bedarf und in welche CPS diese einzubinden sind. Dabei stellt sich die relevante Frage: „In welcher Smart-Government-Welt wollen wir in Deutschland eigentlich leben?“. Und deren Beantwortung hat viel mit Wissen, Wille, Kompetenz, Gestaltung und Handlungsfenstern zu tun. Ganz entscheidend ist es, dass Staaten mit ihren Behörden, Unternehmen, Wissenschaftlern und Bürgern in der Lage sind, selbst und aus eigenem Antrieb smarte Objekte sowie sichere und vertrauenswürdige CPS für den öffentlichen Sektor zu planen, implementieren, starten, betreiben und warten. Es ist dringend erforderlich, jetzt zu handeln, sich aktiv an der Gestaltung von Smart Government zu beteiligen, um die eigene Zukunft mitgestalten zu können. Gerade für eine breite Akzeptanz sollten die Bürger dabei von Anfang an aktiv in die Gestaltung einbezogen werden.

Den vollständigen Beitrag „[In welcher smarten Welt wollen wir eigentlich leben?](#)“ von Jörn von Lucke lesen Sie in der aktuellen Ausgabe von [Verwaltung & Management](#), Heft 4/2018.

↑ **Zum Anfang** ↑

7 Viertes Smart Government DACHLI Treffen in Stuttgart

Am 02. Juli 2018 fand in den Räumlichkeiten des [Landeszentralarchives in Stuttgart](#) das vierte Smart Government DACHLI Treffen statt. 13 Teilnehmer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz berichteten dabei über aktuelle Entwicklungen im Kontext des intelligent vernetzten Regierungs- und Verwaltungshandelns. Zudem berichtete Prof. von Lucke von den Eindrücken seiner Forschungsreisen nach Asien und Australien im vergangenen Jahr. Die regelmäßigen Treffen zu Smart Government sollen einen Rahmen bieten, sich im kleinen Fachkreis zu aktuellen Entwicklungen auszutauschen und von Erfahrungen gegenseitig zu profitieren.



↑ **Zum Anfang** ↑

8 Prof. von Lucke in Strategiegruppe des Open Government Netzwerks Deutschland gewählt

Bei der Wahl zur Strategiegruppe des [Open Government Netzwerks Deutschland](#), dem Zusammenschluss der zivilgesellschaftlichen Organisationen, die bei der Umsetzung der [Open Government Partnership in Deutschland](#) mitwirken möchten, wurde Prof. von Lucke in das neu geschaffene Gremium gewählt. Damit wird er in den kommenden Jahren aktiv an der Konzeption und Umsetzung eines offenen Regierungs- und Verwaltungshandelns sowie insbesondere an der Erstellung des zweiten Nationalen Aktionsplans mitwirken. Gemeinsam mit Gabriele Klug ([Transparency International e.V.](#)), Walter Palmetshofer ([Open Knowledge Foundation Deutschland e.V.](#)), Gerald Swarat ([Fraunhofer IESE](#)) und Dr. Ansgar Klein ([Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement](#)) als Vertreter von Mitgliederorganisationen sowie [Oliver Rack](#) und Anne Siebert wird Prof. von Lucke im Namen der Gesellschaft für Informatik im Gremium an einer Weiterentwicklung von Open Government in Deutschland mitwirken.

↑ **Zum Anfang** ↑

9 Neuer Band der TOGI Schriftenreihe: Smarte Mobilität für Kommunen

Die [TOGI Schriftenreihe](#) wird um einen weiteren Band ergänzt. Andreas Krümmung veröffentlicht seine am TOGI betreute Masterthesis „Smarte Mobilität für Kommunen“. Die Arbeit gibt einen Überblick über die aktuelle Smart-City-Forschung und entwickelt ein praxisorientiertes Verständnis smarter Mobilität. Anhand von aktuellen Konzepten und Anwendungen smarter Mobilität aus Kommunen, Wirtschaft und Wissenschaft identifiziert sie deren wesentliche Bestandteile. Mit Hilfe von Experteninterviews untersucht sie die Potenziale und Herausforderungen smarter Mobilität für Kommunen. Mit dem Modell der wirkungsorientierten Steuerung und unter Berücksichtigung des kommunalen Handlungsrahmens entwickelt Andreas Krümmung Empfehlungen für Kommunen, die sich dem Thema smarter Mobilität bisher noch nicht angenähert haben. Die Arbeit ist ab Oktober als Band 18 [der TOGI Schriftenreihe](#) sowohl als gedrucktes Exemplar im Fachhandel als auch [im kostenfreien Download über das Institut](#) verfügbar.

↑ [Zum Anfang](#) ↑



10 Publikationen

Prof. Dr. Jörn von Lucke

- | Open Government in the OGPDE Matrix, in: Shefali Virkar, Peter Parycek, Noella Edelmann, Olivier Glassey, Marijn Janssen, Hans Jochen Scholl, Efthimios Tambouris (Hrsg.): Proceedings of the International Conference EGOV-CeDEM-ePart 2018, Edition Donau-Universität Krems, Krems 2018, S. 221 - 228. ([Online](#))
- | In welcher smarten Welt wollen wir eigentlich leben?, in: Verwaltung & Management, 24. Jahrgang, Heft 4, S. 177 - 196. ([Online](#))
- | Vom Smart Government zum Realtime Government, in: innovative Verwaltung – Das Fachmedium für erfolgreiches Verwaltungsmanagement, 40. Jahrgang, Heft 9, Springer Gabler | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, Wiesbaden 2018, S. 10 - 13. ISSN: 1618-9876. ([Online](#))
- | Digitalisierung als Generationenaufgabe, in: Sachsenlandkurier – Kommunalzeitschrift für die Städte & Gemeinden, 29. Jahrgang, Heft 5, Sächsischer Städte- & Gemeindetag, Dresden 2018, S. 197 - 201.
- | Schöne neue Welt? Smart Government, in: zu | Daily, Zeppelin Universität, Friedrichshafen 2018. ([Online](#))

Markus Helfert

- | zusammen mit Stephanie Lewellen: Identifying Suitable Representation Techniques for the Prioritization of Requirements and Their Interdependencies for Multiple Software Product Lines, in: Abramowicz W., Paschke A. (Hrsg.): Business Information Systems. BIS 2018. Lecture Notes in Business Information Processing, Band 320. Springer, Cham 2018, S. 412 - 423. ([Online](#))

| mit Aleksas Mamkaitis: Tailoring Enterprise Architecture Frameworks - Resource Structuring for Service-oriented Enterprises, 14th International Conference on Web Information Systems and Technologies (WEBIST), Sevilla 2018. ([Online](#))

Jan Etscheid

| zusammen mit Jörn von Lucke und Sabine Meigel: Wettbewerb Zukunftsstadt Ulm - Pläne für 2030+ - Abschlussbericht der zweiten Phase mit den Ergebnissen der Begleitforschung, The Open Government Institut der Zeppelin Universität, Ulm und Friedrichshafen 2018. ([Online](#))

↑ **Zum Anfang** ↑

11 Vorträge und Diskussionen

Prof. Dr. Jörn von Lucke

| Innovation von unten - Zukunftsstadt 2030 - Rückblick und Ausblick, Offizielle Abschlussveranstaltung der Zukunftsstadt Ulm 2030 (Phase II), Ulmer Stadthaus, Ulm 26.06.2018.

| Herausforderung Portalverbund - Anmerkungen aus der Wissenschaft, Fachforum Online-Portale – Die Gesichter der Verwaltung zu Bürgern und Unternehmen im 4.0-Zeitalter, Fachkongress Baden-Württemberg 4.0 – Die Digitalisierung von Kommunen, Land und Verwaltung aktiv gestalten, Stuttgart 03.07.2018.

| Open Government in the OGPDE Matrix, International Conference EGOV-CeDEM-ePart 2018, Donau-Universität Krems, Krems 05.09.2018.

| Brave New World: Smart Government? Dystopische Eindrücke aus Südkorea, Japan, Dubai, Australien, Taiwan und Singapur, Sommerfest der Zeppelin Universität, Friedrichshafen 15.09.2018.

| Digitalisierung als Chance zur nachhaltigen Gestaltung von Staat und Verwaltung - Replik aus der Wissenschaft Verwaltungsinformatik, Avenir Suisse, Zürich 17.09.2018.

Markus Helfert

| Data Value and Data Governance, Trinity College Dublin, Dublin 15.08.2018.

| Systems and Enterprise Architectures, Lero Summit, University of Limerick, Limerick 03.09.2018.

↑ **Zum Anfang** ↑

12 Medienspiegel

| Harald John: Kurs 2030 - Diskussion über die Zukunftsstadt, in Südwest Presse, Ausgabe vom 27.06.2018, Ulm 2018.

| Harald John: So will Ulm Zukunftsstadt 2030 werden, in Südwest Presse, Ausgabe vom 28.06.2018, Ulm 2018. ([Online](#))

| Jan Georg Plavec: Open Data in Baden-Württemberg - Eine Landkarte für offene Daten, in: Stuttgarter Zeitung vom 24. Juli 2018, Stuttgart 2018. ([Online](#))

| Michael Brems und Timon Hölle: Vernetzen, nicht zentralisieren, in: Behörden Spiegel, Nummer VII, 34. Jahrgang, ProPress Verlagsgesellschaft mbH, Berlin und Bonn 2018, S. 31. ISSN 1437-9337.

↑ **Zum Anfang** ↑

13 Ausblick, Aktivitäten & Termine

- | 16. - 20. Oktober 2018 CEATEC Japan, Tokio ([Webseite](#))
- | 25. Oktober 2018 Open Government Tag, München ([Webseite](#))
- | 25. - 26. Oktober 2018 18th European Conference on Digital Government (ECDG), Santiago de Compostela ([Webseite](#))
- | 20. - 22. November 2018 Smart Country Convention, Berlin ([Webseite](#))
- | 06. - 07. März 2019 Fachtagung Verwaltungsinformatik (FTVI) und Fachtagung Rechtsinformatik (FTRI) 2019, Münster ([Webseite](#))

↑ **Zum Anfang** ↑

14 Anbieterkennzeichnung / Impressum gem. § 5 TMG (Telemediengesetz)

Anschrift

Zeppelin Universität Friedrichshafen gemeinnützige GmbH

Prof. Dr. Jörn von Lucke

The Open Government Institute | TOGI

Lehrstuhl für Verwaltungs- und Wirtschaftsinformatik

Am Seemooser Horn 20

88045 Friedrichshafen, Deutschland

Kontakt

Telefon | 00 49 7541 6009-1471

Fax | 00 49 7541 6009-1499

e-Mail | joern.vonlucke@zu.de

Web | <http://togi.zu.de>

Vertreten durch die Geschäftsführer: Prof Dr Insa Sjurts (Sprecherin) | Matthias Schmolz

Registergericht: Amtsgericht Ulm, Register-Nr.: HRB 63 2002

Umsatzsteuer Identifikationsnummer (USt-Ident-Nr.): DE229010877

Soweit der Dienst im Rahmen einer Tätigkeit angeboten oder erbracht wird, die der behördlichen Zulassung bedarf, erfolgen Angaben zur zuständigen Aufsichtsbehörde: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart.

Datenschutzbeauftragter: Michael Haller, machCon GmbH, michael.haller@machcon.de.

Inhaltlich verantwortlich gem. § 55 Abs. 2 RfStV: Prof. Dr. Jörn von Lucke (Anschrift siehe oben)

Streitschlichtung: Die Europäische Kommission stellt eine Plattform zur Online-Streitbeilegung (OS) bereit: <https://ec.europa.eu/consumers/odr>. Wir sind nicht verpflichtet, an Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle teilzunehmen.

Abbestellungen des Newsletters erfolgen einfach per Email an Jan Etscheid (jan.etscheid@zu.de)

↑ **Zum Anfang** ↑